

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 69 (1982)
Heft: 2

Artikel: Rückkehr zur "alten" Pädagogik?
Autor: Wegmann, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was meinen Sie dazu?

Rückkehr zur «alten» Pädagogik?

In den USA macht sich interessanterweise eine Gegenbewegung zum lockeren Schulbetrieb der letzten Jahrzehnte bemerkbar: mit konservativen Schulexperimenten (Fitlerschule!), die wieder mit aller Entschiedenheit zur Disziplin zurückkehren, Kleiderregeln geben, Widerworte verbieten, Gewalttätigkeiten im Ansatz ersticken und von allen ein ruhiges Verhalten verlangen. Wöchentliche Berichte über jedes Kind müssen am Wochenende von den Eltern unterschrieben werden. Und in einer sonderbaren Parallele dazu haben inzwischen auch schon britische Methodenexperimente zur Wiederentdeckung des Drills im Unterricht geführt, seit Schülergruppen, die konventionell und streng unterrichtet wurden, grössere Fortschritte erzielten als progressive Vergleichsgruppen. So ist es nicht erstaunlich, dass diese «Progressisten» in der Mathematik 4 bis 5 Monate und in Englisch 3 bis 4 Monate hinter den «Traditionalisten» herhinkten. Dabei liess der progressive Unterricht die Hochbegabten fast zu Versagern werden, wo nicht ein klar aufgearbeiteter und gut organisierter Lehrplan einen Ausgleich schuf. Bei den unselbständigen, schüchternen und ängstlichen Kindern wuchs die Unsicherheit, je weniger der Unterricht im progressiven Sinne reglementiert wurde, je mehr der Leistungsdruck nachliess und der Appell an die Kreativität sie überforderte. Wenn der progressive Unterricht überhaupt ansprach, dann ganz unerwartet bei den weniger begabten Buben – nicht den Mädchen. Man kann dazu stehen wie man will, aber ganz in den Wind schlagen sollte man solche Erfahrungen nun auch wieder nicht. Oder hat uns die weiche Bildungswelle schon erfolgsblind gemacht? Mich wundert schon längst, warum bei uns Privatschulen diesem latenten Elternbedürfnis nach einer soliden konventionellen Ausbildung noch nicht Rechnung getragen haben. Vielleicht steht uns diese pädagogische Nostalgie noch bevor. Denn so brutal und kinderfeindlich wie es eine geschichtsunkundige Aera heute vorgibt, war die Pädagogik der Vergangenheit nun auch wieder nicht, als Deutschland zum pädagogischen Mekka der Welt wurde und die pädagogischen Ideen der zivilisierten Nationen wie in einem Brennspiegel sammelte.

R. Wegmann

in: Pädagogische Welt, November 1981

Was empfinden Sie bei der Lektüre dieses Textes: Halten Sie diesen R. Wegmann für einen Reaktionär – oder denken Sie: Am Ende siegt doch die Vernunft? Vielleicht testen Sie sich einmal selbst.

CH